

Kirche, das Grossmünster in Zürich, mustergiltig restauriert worden. In dieser Nummer findet der Leser einen kurzen vorläufigen Bericht des Herrn Fietz, mit einem von ihm photographisch aufgenommenen Bild der Zwinglihütte vor der Renovation.

Ein Freund der Zwingliana, Herr Inspektor Konrad Meyer, Untere Zäune 25 in Zürich, sendet uns das Beiblatt des „Schwarzwälder Boten“ aus Oberndorf vom 16. November 1897, worin über die Aufführung von Zwinglis Kappelerlied in Elberfeld berichtet wird, und freut sich, dass auch im Schwarzwald Zwinglis Name zu Ehren komme.

E.

Litteratur.

Wie reich noch immer die Quellen zur Reformationsgeschichte fliessen, zeigt die Ausgabe des Vadian'schen Briefwechsels, in den Mitteilungen des St. Galler historischen Vereins. Es liegt bereits die dritte Abteilung vor, die Briefe bis 1525. Herausgeber ist Professor *Arbenz*; in schwierigen Fällen und bei den Revisionen stehen Dr. Hermann Wartmann und Professor Dierauer bei. Man will das möglichste thun, damit die Publikation eine zuverlässige sei. Die Autographen der Briefe füllen zwölf starke Folianten. Die Vadian'sche Bibliothek darf stolz sein auf diese seltene Serie.

Mit dankbarer Teilnahme begrüsse ich auch hier den Abschluss des Werkes von Professor *R. Stähelin* in Basel: *Huldreich Zwingli, sein Leben und Wirken*, nach den Quellen dargestellt. Der Fortschritt über die früheren Zwingliographien hinaus besteht darin, dass der grosse Zuwachs an geschichtlichem Material verwertet ist, und dass die religiös-theologische Seite viel eingehender und kompetenter gewürdigt wird. Dem gediegenen Inhalt entspricht die schöne Form der Darstellung. Als Zusammenfassung der bisherigen Zwingliforschung wird das Werk zum Ausgangspunkt für die weitere werden; auch in diesen Blättern werden wir Anlass haben, auf dasselbe zurückzukommen.

Zeitlich an das genannte Werk anknüpfend, hat zu erscheinen begonnen: *Geschichte der schweizerisch-reformierten Kirchen*, von Professor *E. Blösch* in Bern. Hier ist die Rede von der Lücke, die das Buch ausfülle, kein Kompliment. Eine ungezählte Menge einzelner Vorarbeiten sind wohl da, aber bisher nirgends der Versuch einer Zusammenfassung zum Gesamtbild, weshalb auch so wenig durchgängige Kenntnis der eigenen Vergangenheit in unserer Kirche vorhanden ist. Der Verfasser, zugleich Bibliothekar, bringt die Litteratur in einer Fülle bei, wie es nur dem an der Quelle Sitzenden möglich ist, und zeigt ein bemerkenswertes Talent zusammenfassender Darstellung. Erschienen sind zwei Lieferungen zum 16. Jahrhundert, der schöne Anfang eines mutigen Unternehmens. Was darin über den Westen, Bern, Solothurn, Welschland, geboten wird, war uns besonders lehrreich.

Diese zwei Werke, von Stähelin und von Blösch, sollte sich jeder Pfarrer anschaffen; sie könnten aber auch vielen andern Gebildeten, nicht zu vergessen die Staatsmänner, gute Dienste leisten.

Noch sind einige kleinere Arbeiten zu nennen. In der neuen Auflage der Herzog'schen Realencyclopädie stehen folgende, teils revidierte, teils neu bearbeitete Artikel: Aretius, Chorgericht und Berner Disputation von *Blösch*, Beza von *Eugen Choisy*, Blarer von *Bossert*, Calvin von *Stähelin*. Sehr anerkennend urteilt *Nestle* in Ulm über die lateinische Bibel Leo Juds von 1543 (S. 52 f.), während das von anderer Seite stammende abschätzige Urteil der früheren Auflage über die deutsche Froschauerbibel von 1531 leider stehen geblieben ist (S. 77 f.). — *Julius Lutz*, Pfarrer in Illzach, rehabilitiert gründlich den halb verschollenen Namen eines Elsässer Reformators. Er zeigt im Bulletin du Musée historique de Mulhouse, dass Augustin Gschmus genannt Krämer nicht nur der früheste, sondern auch der ausdauerndste Reformator Mühlhausens (bis 1543) gewesen ist. Die Basler Linie der Familie Gschmus nennt sich schöner Gemuseus (vgl. die Mitteilungen über den Zusammenhang S. 20). — *A. Fluri* giebt die Fortsetzung seiner Studien über die Berner Buchdrucker, im Neuen Berner Taschenbuch: Die Brüder Samuel und Sigfried Apiarius (Buchdrucker in Bern 1554/65, und in Solothurn und Basel bis 1590). Diese Arbeit zeigt, wie viel Licht der Sinn für das Kleine, verbunden mit Ausdauer, auf historischem Gebiete bringen kann. Dem Verfasser steht als wahrer Schatzgräber Herr Staatsarchivar Türlin in Bern zur Seite: vgl. S. 181/84 das Fragment des Lagerinventars von Samuel Apiarius, das 79, zur guten Hälfte noch unbekannte Titel von Presserzeugnissen dieser Offizin aufweist, Lieder- und Schulbücher. Dieses aufschlussreiche Stück hat Herr Türlin aus einem alten Buchdeckel herausgeschält!

Sehr lesenswert sind die Jahresberichte des Schweizerischen Landemuseums in Zürich, erstattet von Direktor *H. Angst*. Text und Abbildungen beschlagen vielfach das 16. Jahrhundert. Das Jahr 1897 wird im sechsten Bericht behandelt werden. E.

* * *

Eingegangen für das Zwinglimuseum: ein goldener Dukaten mit Zwinglis Bild, auf das Reformationsjubiläum 1819, in silbernem Gehäuse zierlicher Filigranarbeit, Geschenk der Frau Hintermeister-Bosshard in Zürich. — Porträt Zwinglis mit Facsimile seines Namenszuges und einer schönen Briefstelle, und Porträt Luthers von 1540 nach einem sehr seltenen Kupferstich Heinrich Aldegrevers, erschienen im Verlag der „Evangelisch-Reformierten Blätter“, Geschenk des Herausgebers der letztern, Herrn Pfarrer Jos. G. A. Szalatnay in Kuttelberg, österr. Schlesien. Beide Blätter sind hübsch ausgeführt.

* * *

Zu berichtigen: 1) in voriger Nummer auf S. 25 Zeile 12 (im Zusatz) SEPT statt DEVX; 2) ebendort, Zeile 1 von unten couoiteras (Druckfehler des Originals) statt couuiteras.